

# Merseburger Correspondent.

Erstheft:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.  
Telephonanruf Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Wohnung.  
1 Mark 20 Pfg. durch den Gerantträger.  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

M. 65.

Dienstag den 2. April.

1895.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den  
**„Merseburger Correspondent“**  
zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen  
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-  
pedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Der landwirthschaftliche Nothstand und der Antrag König.

Seit einigen Tagen regnet es so zu sagen an ministeriellen und reichstanzlerischen Ablagen an den Antrag König, an das „große“ und „einzig“ Mittel, durch künstliche Steigerung des Getreides und demnach auch des Brotpreises der landwirthschaftlichen Noth ein Ende zu machen. Der landwirthschaftsminister Frh. v. Hammerstein-Vorster im Abgeordnetenhaus und im Herrenhaus und der Reichstanzler Fürst Hohenlohe im Reichstage haben den Spruch des Staatsraths wiederholt, daß der Antrag König weder ausführbar noch wirksam ist und, wenn er beides wäre, deshalb unmöglich ist, weil seine Durchführung mit den bestehenden Handelsverträgen unverträglich ist. Somit sind wir nach Ablauf eines halben Jahres seit der Entlassung des Grafen Capriotti genau wieder an dem Punkte angelangt, wo Graf Capriotti den Kampf aufzugeben gezwungen war. Regierung und Agrarierthum stehen sich schroff und feindselig gegenüber. Geändert hat sich nur, daß inzwischen durch den Kanzler- und Ministerwechsel, der als eine Concession an die Agrarier aufgefaßt werden mußte, das Vertrauen in den Ernst und die Energie der Regierung erschüttert ist und daß die seit 6 Monaten befolgte „dilatorische“ Politik der Regierung den Uebermuth des Zanters- und Agrarierthums nur verneht hat. In beiden Häusern des preussischen Reichstags wie des Reichstags ergingen sich die Herren v. Blos, Graf Kintow-Ström, Graf König u. Gen. in Drohungen à la Rudredt-Kanfern: die Bauern gehen unter die Sozialdemokraten! „Der Bauer als solcher, declamirte Herr v. Blos im Reichstage, wird freilich nicht Sozialdemokrat werden, aber er wird es, wenn er ins Proletariat hinstinkt. Wir haben Bauern gefragt, wir sind die Einigen, die Steuern zahlen, obwohl wir kein Einkommen mehr haben.“ (Siehe „Mitt. Tagesztg.“) Soll etwa der kleine Bauer, um den Ertrag steigern zu können, den Dünger vom Juden borzen? Diese agrar-demagogischen Erzeffe in Wort und Schrift sind zum größten Theil die Früchte der dilatorischen Politik der Regierung, denn diese ihre Haltung hat erst die Agrarier mit der Hoffnung erfüllt, schließlich auch den Antrag König der Regierung aufzwingen zu können. Jetzt plötzlich wird der Versuch gemacht, die mit immer größerer Schnelligkeit und Gewalt zu Thal rollende Lawine mit einem Ruck aufzuhalten. Die Aufgabe ist um so schwieriger, als die neue Regierung, um sich zunächst das Vertrauen der Agrarier zu erwerben, das Vorhandensein eines allgemeinen landwirthschaftlichen Nothstandes zugegeben hat, um hinterher den Versuch zu machen, durch die sogenannten kleinen Mittel eine Abhilfe zu schaffen, die nur Einkleinen und nur in längerer Zeit nützen können. Der Widerspruch zwischen dem Uebel, das angeblich vorhanden ist und den Heilmitteln ist handgreiflich — auch für Nichtagrarier. Der Fehler besteht eben darin, daß die Regierung — und das gilt auch vom Staatsrath — die Nothlage der Landwirthschaft, in Folge des Sinkens der Getreidepreise, als eine allgemeine anerkannt hat. Fürst Hohenlohe hat im Reichstage daran erinnert, daß von den 5 250 000 landwirthschaftlichen Betrieben, welche die Statistik für 1882 anzählt, 4 043 238 oder 76,5 Prozent aller landwirthschaftlichen Betriebe einen Umfang von 5 Hectar oder

weniger haben, daß auf diese, den Betrieb zu 3 $\frac{1}{2}$  Personen gerechnet, etwa 15 Millionen Personen entfallen und daß diese, die nur 15,74 Prozent der landwirthschaftlich bebauten Fläche besitzen, kein Getreide zu verkaufen haben, sondern noch welches zukaufen müssen. Mit anderen Worten, daß diese 15 Millionen Menschen von einer Erhöhung der Getreidepreise durch den Antrag König keinen Vortheil haben, wohl aber eine Vertheuerung der Lebensbedürfnisse zu gewärtigen haben würden, während die 4 Millionen Menschen, die auf den Betrieben von über 5 Hectar Umfang leben, Vortheil haben würden und je mehr, je größer ihr Antheil an dem landwirthschaftlich bebauten Boden ist. Aber Fürst Hohenlohe hat es unterlassen, den Spieß umzudrehen. Diejenigen 15 Millionen, welche von der Erhöhung der Getreidepreise keinen Vortheil haben würden, haben auch von dem Sinken der Preise keinen Schaden, sondern, da sie Getreide zukaufen müssen, Nutzen anstatt Schaden. Für sie also existirt auch in Folge des Sinkens der Preise unter die angeblichen Produktionskosten der landwirthschaftliche Nothstand in keiner Weise. Das Gleiche trifft zu bei denjenigen Betrieben mit mehr als 5 Hectar Ackerboden, die vorzugsweise Viehzucht treiben und die das Getreide, dessen sie zu ihrer Ernährung nicht bedürfen, verfüttern. Es ist also eine agrarische Uebertriebung, von einem allgemeinen landwirthschaftlichen Nothstand zu sprechen. Will die Regierung den Agrariern gegenüber festen Boden gewinnen, so muß sie diesem Streben mit der größten Entschiedenheit entgegen treten. Selbst wenn die Regierung den Getreidepreis in Deutschland unabhängig vom Weltmarktpreis steigern könnte — was sie nicht kann — dürfte sie, einer kleinen Minorität von Landwirthen zu Gefallen, nicht den 15 Millionen landwirthschaftlicher Bevölkerung mit 5 Hectar und weniger, geschweige denn den 30 Millionen der nicht landwirthschaftlichen Bevölkerung das nothwendigste Lebensmittel verheuern. Für diese ist schon der Getreidebeiz von 35 Mark per Tonne ein allerdings sehr unwilliges „Opfer“, welches sie den vorzugsweise oder ausschließlich Körnerbau treibenden Großgrundbesitzern bringen. Mit der bloßen Versicherung: „wir können nicht“, wird die Regierung den Agrariern trotz des Zeugnißes des Staatsraths nicht imponiren.

## Politische Uebersicht.

**Rußland.** Der Vertrauensmißbrauch des russischen Generals Annenkow ist ein selbst für Rußland ungewöhnlich schwerer gewesen, und seine Aufdeckung erregt darum besonderes Aufsehen, weil es sich hier um einen der höchsten militärischen Würdenträger handelt. Annenkow ist bekanntlich der Erbauer der Transkaspienbahn. 1891 wurde er Leiter der öffentlichen Nothstandsarbeiten, obwohl er schon bei dem Eisenbahnbau sein eigenes Interesse über Gehirne wahrgenommen hatte. Für die Nothstandsarbeiten (Chausseearbeiten u. dgl.) wurden 10 Millionen Rubel angewiesen. Daraus sollten zunächst umfangreiche Abholungen erfolgen, das verarbeitete Holz aber gleich wieder verkauft werden, sobald sich der Fonds sich von selbst wieder erneuern mußte. Ende 1892 wurden noch 1 $\frac{1}{2}$  Millionen zur Verfügung gestellt, da die 10 Millionen zu Ende waren, einige Monate später wieder  $\frac{1}{2}$  Million, bald darauf forderte er abermals über eine Million. Inzwischen war man aber mißtrauisch geworden. Es wurden Revisionen angestellt, und es ergab sich, daß verschiedene Bauarbeiten, für welche die Nachforderungen gestellt waren, garricht in Angriff genommen waren oder nur ganz oberflächlich. Auch von dem Erlös aus dem Holz sind 1 $\frac{1}{2}$  Millionen nicht zurückgezahlt worden, Cautionsgeber sind unterschlagen worden, Kronsgelder wurden widerrechtlich eingezogen und für den eigenen Bedarf verwannt u. f. w. — Trotz

allem ist es noch keineswegs gewiß, daß Annenkow auch wirklich bestraft werden wird.

**Schweiz.** Vom Schweizerischen Eisenbahngesetz nahm der Ständerath auch die Bestimmung an, daß die Directoren vom Verwaltungsrathe, nicht von der Generalversammlung zu wählen sind. Ferner wurde beschlossen, daß der Bundesrath Beschlüsse der Generalversammlung, durch welche bedeutende Landesinteressen ernstlich gefährdet oder verletzt werden, aufheben kann. Schließlich wurde das ganze Gesetz mit 27 gegen 10 Stimmen angenommen.

**England.** Das englische Unterhaus nahm am Freitag die Resolution Dalgies, betreffend die Errichtung lokaler gesetzgebender Körperschaften in Irland, Schottland, Wales und England mit 128 gegen 102 Stimmen an. Im Laufe der Debatte führte Trevelyan, Secretär für Schottland, aus, die Resolution werfe eine große Frage auf; die Einbringer abstrakter Resolutionen könnten von der Regierung nicht gleich im ersten Augenblicke Unterflügung erwarten. Die Regierung müsse dafür Sorge tragen, sich nicht zu verpflichten und die ursprüngliche Ansicht des Unterhauses nicht zu beeinflussen. Es wäre sicher, daß das Volk nicht ständig dem zustimmen werde, daß sein kaiserliches Parlament gebremst werde durch die Concurrenz von vier Nationen, die verschiedene Gesetze verlangen.

**Spanien.** Auf Cuba gestaltet sich die Lage für die Spanier immer gefahrdrohender. Die Aufständischen, die über 8000 Bewaffnete verfügen, sind Herrin der Provinz Santiago, wo ihr Führer Maceo eine provisorische Regierung ausrief. Die Präfekten der Provinzen haben ihre Entlassungen eingereicht, dieselben werden durch militärische Persönlichkeiten ersetzt.

**Bulgarien.** In der Hauptstadt Sofia beschloß der Gemeinderath gegen den früheren Bürgermeister und Minister Petkoff und gegen den Ingenieur Nothgerew die gerichtliche Klage zu erheben, weil dieselben bei Vergebung gewisser Lieferungen die Gemeinde um mehr als 80 000 Francs geschädigt hätten.

**Türkei.** Ueber die armenische Frage erklärte der Staatssecretär des auswärtigen, Kimberley, gegenüber einer Deputation der englisch-armenischen Gesellschaft, eine vereinzelte Aktion Englands würde ungenügend sein. Der englische Botschafter in Konstantinopel habe ihm versichert, Rußland und Frankreich seien von der Nothwendigkeit einer Reform vollkommen überzeugt. Er sei sicher, daß, wenn die Zeit gekommen sein würde, Rußland und Frankreich aufrichtig mit England zusammengehen würden. Die russische Regierung sei ebenso wie England darauf bedacht, der gegenwärtigen Lage abzuhelfen. Alle Mittheilungen, welche er von den beiden Mächten erhalten habe, lauteten sehr ermutigend, die anderen Vertragsmächte hätten ebenfalls Beweise ihrer Sympathie für die Armenier gegeben. Wenn die Zeit zu einem Vorgehen gekommen sein werde, würden andere Mächte auch nicht bei Seite stehen. Kimberley lehnte die Bitte der Deputation um Veröffentlichung der Consularberichte ab, solange noch diplomatische Verhandlungen im Gange seien, und schloß mit dem Ausdruck der Ueberzeugung, daß der Sultan in der armenischen Bevölkerung, wenn sie gerecht regiert werde, lokale Unterthanen haben würde.

**Indien.** Die Expedition nach Tschitral ist am Sonnabend von Peshawar abgegangen. — In der Pamirfrage sind die Verhandlungen zwischen der britischen und der russischen Regierung, wie die „Daily News“ erzählt, zu einem befriedigenden Abschluß gebracht.

**Asiatischer Kriegshandelsplan.** Ein chinesisches-japanischer Waffenstillstand ist nach russischen und amerikanischen Meldungen zu Stande gekommen. China hat das Anerbieten eines Waffenstillstandes gemacht und die japanischen Friedensunterhändler sind vom Mikado



# M. Schneider,

Halle a. S., Leipzigerstrasse 94.  
 25 große christliche Geschäfte in den ersten deutschen Städten.

In ganz Deutschland anerkannt  
 als billigste und reellste  
 Bezugsquelle für  
 Möbelstoffe, Teppiche, Portièrenstoffe,  
 Läufer, Tischdecken, Schlafdecken etc.

Das mir gehörige, Unteraltendurg 1  
 hier belegene, gut verzinsbare  
**Hausgrundstück mit Laden,**  
 worin seit Jahren Materialwaaren-Geschäft be-  
 trieben wurde, beabsichtige ich unter günstigen  
 Bedingungen zu verkaufen resp. zu verpachten.  
 Der Laden mit Wohnung kann sofort über-  
 nommen werden. Derselbe würde sich auch für  
 eine Klempnerei, da sonst keine in der Alt-  
 endurg ist, sowie zum Viehhandlung ganz vor-  
 züglich eignen.

Richard Wiegand,  
 a. d. Stadtstr. 2.  
 Umstände halber will ich mein Lager von  
**Weißwaaren und Posamenten**  
 im Ganzen verkaufen. Es bietet sich eine  
 günstige Gelegenheit für junge Kaufmännchen,  
 von hier und auswärts, umso mehr, da nur  
 mögliches Capital dazu gehört. Reflectanten  
 wollen mit mir gef. in Unterhandlung treten.  
**Breitestr. 3 im Laden.**

10 Stück gute  
**Arbeitspferde**  
 stehen bei mir zum  
 Verkauf.

**Karl Ulrich,**  
 Saubäcker Str. 17.

Empfehle  
**Frankfurter Apfelwein**  
 von Joh. a. Alter 35 J.  
**K. Schmidt,**  
 Unteraltendurg 59.

Einem geehrten Publikum zur gef. Nach-  
 richt, daß ich am heutigen Tage  
**Lauchstädter Strasse 13**  
 eine **Klempnerwerkstatt**  
 errichtet habe und empfehle mich bei allen in  
 dieses Fach fallenden vorfindenden Arbeiten.  
 Reparaturen prompt und billig.

**Max Müller.**  
**Koch- u. Heizöfen,**  
 Gebr. Demmer'sche Herde,  
 empfiehlt in großer Auswahl zu billigen  
 Preisen  
**Oden-Handlung**  
**H. Müller jun., Schmalstr. 10.**

**Gardinen**  
 Vitragen, Rolleaux-Spitzen etc.  
 in guter Qualität und nur neuesten  
 Moden empfiehlt in großer Auswahl zu  
 billigen Preisen  
**Carl Pollert,**  
 Gotthardstr. 13. II. Etage.

**Zur Frühjahrsausfaat**  
 empfehle mein Lager der vorzüglichsten  
**Gemüse-, Blumen-, Gras- u**  
**landwirthschaftl. Saamen**  
 unter Zusicherung reiflicher Bedienung.  
**Carl Eckardt,**  
 Gotthardstr. 42.

**Dank.**  
 Ich bin seit einem halben Jahr an  
 höchstlichen Magenleiden, so daß ich nichts  
 mehr essen und kaum meine Beiseit verrichten  
 konnte. Nach nur zweimaliger Consultation  
 des Herrn **Dr. med. Volzheim, ho-**  
**med. Rath in Düsseldorf, König-**  
**allee 6,** war ich jedoch vollkommen hergestellt  
 und empfehle ich genannten Herrn allen ähnlich  
 Leidenden aufs Beste.  
 Düsseldorf, Oberstr. 41.  
**Frau Wwe. Weber.**

**Kindererziehungsbuch**  
 nach ärztlicher Vorrichtung besetzt, empfiehlt  
**Gustav Schönborger jun.**

**Grosse**  
**Auction.**  
**Wittwoch**  
**den 3. April a. c.**  
 vormittags von 9 Uhr ab,  
 versteigere ich im Saale des  
**Kathskellers**  
 Stoff zu  
**58 Anzügen,**  
**53 Hosen,**  
**13 Winter-Paletots,**  
**19 Sommer-Paletots,**  
**17 Jackets,**  
**18 Westen.**  
 Sämmtliche Stoffe sind  
 Prima-Qualitäten und  
 fehlerfrei.  
**M. Möllnitz.**

**Holz- und Metall-Sarg-, Magazin- und Merseburger Beeridigungs-Anstalt**  
 Saalftr. 2. von **R. Ebeling,** Tischlermeister, Saalftr. 2.  
 übernimmt bei vorfindenden Trauerfällen in Merseburg und nach auswärts **Begrä-**  
**nisse** aller Art mit seinen fünf Beisetzwagen und seinen Trauer **Kadfa-**  
**wagen** zu den billigsten Preisen. Gleichzeitig mache ich auf meine große Auswahl von  
**großen und kleinen Metall- und Goldsärgen** in Eisen- und Eichenholz aufmerksam  
 und stelle die billigsten Preise.

**Burgstr. 16. Oscar Leberl, Burgstr. 16.**  
**Drogen-, Lack-, Farben- und Firnisshandlung,**  
 empfiehlt  
**sämmtliche Oel- und Wasserfarben,**  
 trocken oder mit beigelohem Bindemittel verrieben, zum sofortigen Anstrich  
 fertig.  
**Metall-Fussbodenfarbe,** streichfertig, schnell und hart trocknend —  
 nicht nachlöschend.  
**Grüne, braune, blaue, braune, rothe etc. Oelfarben,**  
 besonders präparirt, zum Anstrich von landwirthschaftlichen Maschinen,  
 Wagen, Geräthen etc.  
**Leinölfirnis,** garantiert rein, gut trocknend.  
**Fussbodenlacke, Möbel-, Eisen- und Lederlacke.**  
**Alleinverkauf**  
 für **O. Fritze,** Berlin, und **Erz. Christoph,** Berlin, von  
**Bornsteinöllackfarben u. Spiritus-Glanzlacken.**  
**Wiederverkäufern und Malern Extrapreise.**

**Presssteine und Brikets**  
 liefern von heute ab zu billigsten Sommerpreisen und bitte ich um  
 gef. Aufträge.  
**Otto Teichmann.**

**Gothaer Lebensversicherungsbank.**  
 (Älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt.)  
 Versicherungsbestand am 1. März 1895: 676 1/2 Millionen Mark.  
 Ausbezahlte Versicherungssummen seit 1829: 269 1/2 Millionen Mark.  
 Vertreter in Merseburg: **P. Voigt,** Halle'sche Str. 10 I.

Meine Wohnung befindet sich  
**Hälterstr. Nr. 18.**  
**Frau Seyfert geb. Neuhof.**  
 Dieselbst wird noch **Wäsche zum Waschen**  
 und **Blätten** angenommen.  
**Junge Mädchen,** welche Lust haben, das  
**Blätten zu lernen,** können sich melden.  
 Meinem werthen Kunden zur gef.  
 Nachricht, daß sich meine Wohnung  
 nach wie vor

**Breitestr. Nr. 3**  
 im Hause des Herrn **Dankwart Friedrich**  
 Schulke befindet.  
**Joh. Müller,**  
 Schuhmacherstr.

**Achtung! Achtung!**  
 Heute traf ein großer Transport der ersten  
**Kappelschen Bücklinge**  
 (hochfeine Waare) ein. Ferner  
**2. pommerische Bratbieringe ff.**  
 2 Stück 15 Pf. im Ganzen billiger.  
**Heinrich Müller,**  
 Winberg.

**Hochst. Rosen**  
 in jeder Höhe, in nur vorzähl. Sorten mit  
 guter Bewurzelung, beste selbstgezeugte Waare,  
 empfiehlt  
**P. Krause,**  
 Gaudelsgärtner.

**Paul W. Volkmann,**  
 Schulbuch- und Papierhandlung,  
 Buchbinderei,  
 gegr. vor 1720, empfiehlt gegr. vor 1720,  
**Gesangbücher** für Stadt und Land,  
**Abbiten,**  
**Albums,**  
**Stammbuchbilder,**  
**Mey's Stoffwäsehe,**  
**Formulare** für Kirchen und Schulen,  
**sämmtl. vorschulmässigen**  
**Schulmaterial**  
 Sämmtliche **Buchbinderarbeiten**  
 u. **Drucksachen** in guter Ausführung  
 und kürzester Zeit, **Visitenkarten** vom  
 Einfachsten bis zum Feinsten, **Eisrah-**  
**mungen** aller Art werden sauber ausgeführt.

**Geschäftsübernahme.**  
 Einem hochgeehrten Publikum zeige hiermit  
 ergebenst an, daß ich die früher  
**Slappenbach'sche Bäckerei,**  
**Breitestr. Nr. 20,**  
 kauslich übernommen habe und vom 1. April  
 d. J. ab wieder eröffne.  
 Mit der Bitte um geneigten Zuspruch ver-  
 binde ich die Versicherung, daß es mein eifrigstes  
 Bestreben sein wird, meine werthen Kunden  
 stets pünktlich und reell zu bedienen.  
 Hochachtungsvoll  
**H. Weber.**

**Wohnungs-Anzeige.**  
 Meinem werthen Kunden zur Nachricht, daß  
 sich meine Wohnung  
**Vorwerk Nr. 2**  
 befindet. **L. Meissner,** Plänterlin.  
**Wäsche zum Waschen und Blätten**  
 wird angenommen. **D. O.**  
 Welches Ansehen die

**Wanderer**  
 Fahräder (Winkelhof & Junke) bei der Con-  
 currenz gesehen, ist kurz mit folgenden Worten  
 bezeichnet:  
**Man fängt an, die-**  
**selben zu imitiren.**  
**1895er Rover**  
 in gediegener Ausführung empfiehlt  
**Gustav Engel,**  
 Merseburg, Weiße Mauer 7.  
 Mein Dank mehr.  
 Ein gutes Geschwätz sind bei allen  
**Garten, Reuchhüter, Gais, Wegel und**  
**Engelstein** die **Besten** im Preise  
 bonons. In Baden a 50, 30 und 10 Pf.  
 nur allein bei: **Hehr. Schütze jun.**

**Robert Heyne's**  
**Kinder-Nährweiback**  
 ist der beste und billigste. Nur in meinem  
 Geschäft ist derselbe in Ditten a 15 Pf. und  
 a 30 Pf. zu verkaufen bei Herrn **Paul**  
**Borger, Hammer-Degeter.**  
**CACAO-VERO**  
 entölt, leicht löslicher  
**Cacao.**  
 in Pulver- u. Würfelform.  
**HARTWIG & VOGEL**  
 Dresden.  
 Zu haben in allen mersebu-  
 rischen und umliegenden  
 Delikatessen- und Drogerie-  
 geschäften.

Ein grösseres, **leistungsfähiges**  
**Installationsgeschäft** für  
**elektrische Beleuchtung,**  
**Kraftübertragung,**  
**Galvanoplastik, Electrolyse**  
 zahlt für Ermittlung solcher Firmen, welche  
 derartige Einrichtungen beabsichtigen,  
**hohe Provision.**  
 Angebote sind unter **D. N. 44973** an  
**Rud. Mosse, Leipzig,** zu senden.

**Königsberger  
Pferdelotterie.**

Günstigste Gewinnchancen, weil weniger Loose u. mehr Gewinne: 10 compl. bespannte Couloagen, 47 die östreich. Pferde, 2443 malige Silbergewinne. Loose à 1 M., 11 Loose 10 M. Looseporto u. Gewinnliste 30 Pf. circa, empf. d. General-Agent. v. Leo Wolff, Königsberg i/Br., Rantstr. 2. Solide Wiederverkäufer mit Angabe von Referenzen gesucht. [H. 11694 b.]

**Kleiderstoffe,  
Leinen- und Baumwollwaren,  
Herrenhose,  
sowie die Restbestände in  
fertigen Damen- und  
Confirmanden-Sachen,  
nur gute Stoffe, wegen Auf-  
gabe meines Geschäftes  
äußerst vortheilhaft.  
Fr. Freygang.**

**Möbel-Aussternern**  
u. Möbel aller Art zu Fabrikpreisen empfehle  
ich laut meinem reichhaltigen  
**Prachtcatalog,**  
den ich franco zur Ansicht einleide.  
**Constantin Decker, Stolz i. B.**

**Schönberger's Conditorei**  
empfehle als Neuheit  
**Kürstl. Bismarck-Lortz,  
Prinzess. Luise-Lortz**  
von 3,00 M. an, sowie im Aus-  
schnitt à Stück 15 Pf.

**Wassersche Vogel- und Fischfutter**  
mit Voss'schem Vogel- und  
Fischfutter  
mit der Schwabe-  
er ist das Beste und Billigste.  
Für alle Vogel- und Fisch-  
arten.  
**12-jähriger  
großer Erfolg**  
von **Antonia  
Voss**  
aus **Merseburg**  
über alle  
Orten, Regels,  
sowie in  
verschiedenen  
Läden, gratis u. franco.  
Voss'sche Vogel- und Fischfutter zu haben in Merseburg  
bei: **W. Kieselich.**

**Saathafer,  
Saatgerste,  
Erbsen, große u. kleine.  
Thieme & Neubert.  
Zur Aussaat**

empfehle ich, billigt  
**Luzerne,  
Rothklee,  
Esparsette,  
Wicken,  
Rübenkerne,  
Pferdezahn-Mais,  
Grassamen,  
Gurkenkerne,**  
sowie verschiedene andere Samenarten.  
**R. Bergmann,  
Markt 30.  
Heute Dienstag  
Schlachtfest.**  
Empfehle feinste Brat-  
u. frische Wurst, Schinken, Speck  
u. s. w. in bekannter Güte.  
Früh 8 Uhr Wellfleisch.  
**Julius Grobe, Saalstr.**

**Musverkauf.**

Wegen Geschäftsanlösung verkaufe ich mein Lager von  
**Topf, Steingut u. Porzellan**  
zu und unter dem Einkaufspreis vollständig aus.  
Merseburg, den 1. April 1895.  
**Ww. Pauline Weise.**

Mit heutigem Tage verlegte ich mein Geschäft  
nach  
**Markt Nr. 16.**



Zur Confirmation empfehle: Uhren,  
Ketten, Colliers, Kreuze, Ringe etc.  
Sachkundigst  
**Wilhelm Schüler,  
Uhrmacher.**

**Adolf Schäfer, Merseburg,**

empfehle in schöner Auswahl zu billigsten Preisen  
**Kleider- und Besatzstoffe.**  
Regenpaletots, Räder, Jaquets,  
Regenulmans, Pelerinen, bunt, Manteletts,  
Pelerinen, schw., Kragen, Spitzenmanteletts  
für Erwachsene und Kinder.

**Aufsehen erregt  
die wunderbare Wirkung der**

**CRÈME**

**Bevorzugteste  
Toilette-Crème IRIS  
der eleganten Welt**

Der Teint wird blendend weiss  
und tadellos rein, die Haut  
sammetweich und jugendlich.  
**Alle Damen,** die täglich  
**Crème Iris**  
gebrauchen, machen Purore  
wegen ihres schönen Teints —  
Frappante Wirkung bei aufge-  
sprungenen, rissiger u. spröder  
Haut, Hautjucken und Rötthe.  
Man überzeuge sich durch die  
Anwendung davon.  
Preis Mk. 1,50.  
**Enorm ausgiebig,  
Monate zureichend,**  
daher **billiger** als andere  
ähnliche Präparate und seien  
sie zu noch so geringem Preise  
erhältlich. Vorräthig in Apotheken,  
besseren Drogerien und  
Parfumerien oder direkt von  
**Apotheker Weiss & Co.  
in Glessen.** In Merse-  
burg ist Crème Iris zu haben  
bei Herrn **F. Curtze,** Stadt-  
apotheke.



**Aachener Badeofen**

**D. R.-P. 20 000 Stück in Betrieb  
mit neuen Verbesserungen.  
In 5 Minuten ein warmes Bad!**  
Bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung u. Gasersparnis.  
**Preisgekrönte Gashelzöfen.**  
Prospecte gratis und franco.  
**J. G. Houben Sohn Carl,  
Aachen. (H. 42 200.)**  
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

**Von Mittwoch ab befindet sich  
mein Geschäft  
kleine Ritterstrasse 6a.  
H. Agte.**

**Lager Geraer u. Greizer Kleiderstoffe.**  
Empfehle große Auswahl in  
**schwarzen Confectionsstoffen**  
zu Kragen, Mänteln und Jacketts, sowie reichste Auswahl in  
**Frühjahrs- und Sommerneheiten**  
in Wolle und Seide.  
**Bertha Naumann.**

**Neu eingetroffen.**  
Gute Herrenhoseletten Nr. 5.  
**R. Schmidt, Seitenbeutel 2.**

**Deutsche  
Ober-Recht-  
2185.  
Krieger-  
Schule**

Am **Donnerstag den 4. April, abends  
8 Uhr,** veranstaltet die Oberfeldschule 2185  
zur Feier des **80. Geburtstages Sr.  
Kaiserin des Fürsten Otto v. Wis-  
marck** einen

**Commers**  
im Saale der **Reichskrone.**  
Die Festrede hat unter allgemeinem Mit-  
gefühle Herr Major **Reiter** gütlich über-  
nommen. Alle Verehrten und Verehrten  
unseres großen Mit-Reichstänkers werden  
hierdurch nochmals zu dieser patriotischen  
Feier ergebenst eingeladen.  
**Der Schulleiter.**

**Dauer's Restauration.**  
Heute Dienstag  
**Schlachtfest.**

**Enhold's Restauration.**  
Heute Dienstag **Schlachtfest.**  
Die hiesige Tischler-Zunng  
sucht für ihre **Fachschule** einen  
**Zeichenlehrer.**

Unterricht **Samstags von 11 Uhr vor-  
mittags bis 1 Uhr nachmittags.**  
Schriftl. Off. sind bis zum 6. April an  
Obermeister **Köhner,** Georgstr. 1, zu richten.

Suche zum 1. Mai ein ordentliches  
**Dienstmädchen,**  
nicht unter 17 Jahren.  
**Freygang.**

Ein junges Mädchen wird als  
**Aufwartung**  
für den ganzen Tag sofort gesucht  
**Burgstraße 24.**

Ein 14-jähriges Mädchen wird als  
**Aufwartung**  
gesucht. Zu erfragen in der Erbeb. d. M.

**Rechnungsabschluss**  
des **Bereins** in Merseburg, G. G.  
mit beschränkter Ostbürgschaft  
pro Monat März 1895.

Einnahme.	März Wf.
Kassenbestand v. Monat Februar	48,297 87
Rückzahlung auf gegebene Bürgschaft	137,437 89
Borfschuß-Binsen	3,046 83
Bereinscapital von Mitgliebrern	4,020 86
Bereinsfond	60 —
Angenommene Anlehen	11,710 91
Incasso-Conto	320 70
Giro-Conto — Berlin	8,834 03
Laufende Rechnung — Berlin	928 60
Bank-Conto	25,000 —
Conto für verschiedene	159 16
<b>Summa</b>	<b>239,315 48</b>

Ausgabe.	
Gegebene Bürgschaft	125,222 06
Rückzahlung auf Anlehen	43,984 09
Gezahlte Binsen	33 76
Rückgezahltes Bereinscapital	15,333 07
Berwaltungskosten	1,051 21
Incasso-Conto	320 70
Giro-Conto — Berlin	21,699 85
Laufende Rechnung — Berlin	1,063 30
Bank-Conto	—
Conto für verschiedene	14,590 38
<b>Summa</b>	<b>225,188 32</b>

Rechn. Bestand 16,127 16  
N. Richter, K. G. Dürr, E. Hartmann.

**Höchste und niedrigste Marktpreise**  
vom 24. bis mit 30. März 1895.

Weizen, pr. 100 Stk.	13,20 bis 12,30 M.
Roggen, do.	12,40 bis 12 —
Gerste, do.	17 — bis 13,50
Safer, do.	13 — bis 11 —
Erbsen, do.	16 — bis 14 —
Binsen, do.	20 — bis 12 —
Bohnen, do.	20 — bis 14 —
Kartoffeln, do.	6,50 bis 6 —
Rindfleisch, von der Rente,	
pro Kilo	1,40 bis 1,30
Banachfleisch, pro Kilo	1,20 bis 1,10
Schweinefleisch, do.	1,40 bis 1,30
Schafschfleisch, do.	1,30 bis 1,20
Kalbsteisch, do.	1,30 bis 1,20
Butter, do.	2,20 bis 2 —
Eier, pro Schoß	3,20 bis 3 —
Hen, pro 100 Kilo	7 — bis 6 —
Stroh, do.	4 — bis 3,50

**Marktpreis der Ferkel**  
in der Woche  
vom 24. bis mit 30. März 1895  
pro Stück 12 — M. bis 15 — M.

**Hierzu eine Beilage.**

Die Jubeltage in Friedrichsruh.

Friedrichsruh, 31. März. Nachm. Heute Morgen herrschte hier schönes Wetter, gegen Mittag trat jedoch ein plötzlicher Umschlag ein, der Sturm und Regen brachte. Augenblicklich regnet es in Strömen. Der Fürst verließ deshalb das Schloß nicht, sondern blieb in seinen Zimmern in Gesellschaft seines Sohnes, des Grafen Herbert, und des Grafen und der Gräfin Kanpau. In Folge der unangenehmen Witterung ist der Fremdenzufluß nicht so stark, wie man erwartet hatte. Es laufen jedoch ununterbrochen zahllose Briefe, Telegramme und Geschenke ein, namentlich viel Blumenpenden, Professor Lenbach beschäftigt sich mit der malerischen Gruppierung der Besten im Schloßhofe. Im Schloße verlautet, daß auf dringendes Anrathen des Professors Schweningern morgen die Donationen möglichst eingeschränkt werden. Der Fürst beschäftigt, bis 12 Uhr mittags zu ruhen und abends bis 1 Uhr die hervorragendsten Deputationen in rascher Folge zu empfangen. 1 1/2 Uhr treffen die großen Studenten-Deputationen ein. Neben sollen beim Empfang der Studenten nicht gehalten werden; die Adressen werden nach Beurlaubung des Fürsten überreicht, worauf denselben ein Ehrentrunk angeboten wird. Es ist noch unbestimmt, ob der Fürst eine Ansprache größeren Umfangs halten wird. Sofort nach dem Empfang der Deputation sieht sich der Fürst zurück, um bis zum Abend Niemand mehr zu empfangen. Um 7 Uhr nimmt der Fackelzug seinen Anfang, der sehr glänzend zu werden verspricht. — In Hamburg findet heute Abend großartige Illumination statt. Auf der Alster wird ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt. Der Studentencommerz findet im Zoologischen Garten statt. — Das allgemeine Befinden des Fürsten ist gut, doch ist Schonung durchaus nothwendig. Prof. Schweningern ist unangenehm um den Fürsten beschäftigt. Rings um das Schloß herrscht reges Leben und Treiben.

Friedrichsruh, 31. März. Die Morgenzüge bringen bei schönster Witterung zahllose Besucher; Briefe werden körbeweise in das Schloß gebracht; heute langte der tausendste Einschreibebrief an, heute früh trafen hundert Depeschen ein, eben so Geschenke wiederum zu Hunderten, viele davon aus Rußland, England und Amerika. Bismard hat die Nacht gut verbracht, er wird sehr vor Lieberaufregungen behütet, morgen bis 12 Uhr mittags wird absolut Niemand zu ihm gelassen, dann ist Empfang der Rektoren, darauf der Vertreter der Kunstakademie. Die Ehrengabe: ein graues Marmorobelis mit halbiender Frauengestalt eine Bronzebüste Bismards, überreichen dann Studenten. Dem folgen dann weitere Empfänge; diese hängen jedoch ganz von dem augenblicklichen Befinden Bismards, der Witterung und Schweningern ab. Heute angenehme Besucher und Hamburger Fremde wurden abgejagt. Ich höre aus hester Quelle, daß auf besonderen kaiserlichen Befehl der längst in Kiel erwartete Stapellauf des neuen Schiffes auf die erste Aprilwoche verlegt ist. Das Schiff erhält bestimmt den Namen „Bismard“. In Marineteilen wird eine bedeutende kaiserliche Rede erwartet.

Friedrichsruh, 1. April. (S. L. B.) Die Adresse, welche dem Fürsten Bismard heute Mittag im Namen der gesammten deutschen Studentenschaft überreicht wurde, hat folgenden Wortlaut: „Du Gw. Durchlaucht 80. Geburtstag bringt in einmüthiger Liebe und Begeisterung die deutsche Studentenschaft innigen Glückwunsch dar. Dankbaren Herzens feiern wir heute den Ehrentag des Mannes, der unser Vaterland aus langer Fersehnheit herrlich emporführte zur lichten Höhe eines stolzen, machtgebietenden Reiches. Was im Schlachten-donner unter den siegreichen Fahnen unserer Väter zur Frucht reifte, — uns, dem werdenden Geschlechte fiel es als mühselige Ernte in den Schooß. Aber wir geloben es: tapferen Sinnes festzuhalten, unermüdet weiterzubauen wird die deutsche akademische Jugend an dem Werke, dem Gw. Durchlaucht die rastlose hingebende Arbeit eines reichen Lebens weihen. Mit tiefer unverbürdlichen Gelübde verbinden wir heute unseren herzlichsten Wunsch: Glück und reichen Segen schenke Gott der Allmächtige Gw. Durchlaucht heute und immerdar.“

Friedrichsruh, 1. April, 2 Uhr nachm. (S. L. B.) Das Befinden des Fürsten Bismard ist vortreflich. Derselbe trägt heute keine historische Kostümenform. Die hier einlaufenden Bünde der Berlin-Hamburger Eisenbahn sind sämtlich überföhrt und bringen immer neue Menschenmassen. Unzählige Briefe und Depeschen sind eingegangen; alle getrunten Häupter fanden dem greisen Kanler herzliche Glückwünsche. Soeben liefen die Studentenzüge in die hiesige Station ein. Vor dem Schloße des Fürsten spielen zwei Kapellen, während im

Innern der Gruppierung der hier eingetroffenen Deputationen stattfindet.

Parlamentarisches.

— Die Commission zur Verabreichung des Antrages v. Scheuendorff, betreffend die Förderung der körperlichen und werktätigen Erziehung hat einen Antrag angenommen, der die Ermartung ausdrückt, daß die Unterrichtsverwaltung der Pflege von Leibesübungen und Jugendbeschäftigung auch weiterhin ihre unangesezte und volle Aufmerksamkeit zuwenden und den Handfertigkeitsunterricht bezw. die hauswirthschaftliche Unterweisung an Orten, wo das Bedürfnis vorhanden ist, ober schon zu zweckentsprechenden Einrichtungen geführt hat, bei unermügenden Gemeinden auch durch vermehrte Aufwendung von Staatsmitteln, kräftig fördern und unterstützen werde.

— Die wirthschaftliche Vereinigung des Herrenhauses trat am Sonnabend zusammen und nahm außer einem Antrag v. Bahmann-Hollweg betreffs Rückerstattung der Gebäudensteuer eine Resolution auf Durchführung des internationalen Mineralismus an. In der nächsten Sitzung der Vereinigung soll der Antrag Kaniz besprochen werden.

— Beim Berliner Auschuß zur Beseitigung der Unkurzvorlage sind jetzt eingelaufen und an den Reichstag versendet: 2128 Unterschriften unter die Gothaer Petition. Es unterschrieben u. a. 19 Hochschullehrer, 51 Privatgelehrte, Schriftsteller, Künstler u. 54 Pfarrer, 2000 höhere Beamte u. 54 Ärzte, 259 Lehrer (gegen 200 an höheren Schulen), 34 Architekten, Ingenieure u. 70 Fabrikbesitzer, Directoren von Gesellschaften, Bergwerken u. s. f. Von anderen Kundgebungen und Massenpetitionen gegen die Vorlage wird uns dieser Tage noch aus Hamburg, Stettin, Frankfurt a. M., Königsberg i. D., Hannover, Göttingen berichtet.

Volkswirthschaftliches.

— Wegen jede Aenderung der Goldwährung haben die Karlsruher Handelskammern und der Kaufmannsconvent in Bremen sich ausgesprochen.

— Die preussischen Regierungs- und Gemeinberäthe waren vom 20.—28. März zu Conferenzen im Ministerium für Handel und Gewerbe veranlaßt gewesen. Die Conferenzen verfolgten namentlich den Zweck, die Durchführung der am 1. April d. Z. in Kraft tretenden Bestimmungen über die Sonntagstraße im Gewerbebetriebe zu erleichtern. Ferner wurden besprochen Fragen des Arbeiterchuzes, der Gewerbe-Hygiene und der Wohlfahrtspflege. Eine alljährliche Wiederholung dieser Conferenzen der Regierungs- und Gemeinberäthe ist in Aussicht genommen.

— Bei den preussischen Staatseisenbahnen sind für besondere Anerkennungen in Gestalt von Geldbelohnungen von 25—100 Mark für Arbeiter, die eine längere zufriedenstellende Dienstzeit absolviert haben, im vergangenen Jahre ca. 52000 Mk. angewandt worden, und zwar wurden 1310 Arbeiter bei Vollendung des 25., 277 Arbeiter bei Vollendung des 35. und 14 Arbeiter bei Vollendung des 50. Beschäftigungsjahres belohnt. Ferner haben 7 der ältesten Arbeiter der Staatseisenbahnverwaltung das Allgemeine Ehrenzeichen erhalten.

— Eine Agrarenquête in Oesterreich ist vom österreichischen landwirthschaftlichen Auschuß beschlossen, und ein Subcomitee von 11 Mitgliedern eingesetzt worden, nachdem der Ackerbaumminister sich mit der Enquete einverstanden erklärt hatte. Der Minister betonte, die Hauptursache der Nothlage der Landwirthschaft liege in der ungerechtfertigten Höhe der Grundpreise, welche in keinem Verhältnisse zu dem Ertrage und der Verschuldung stehen.

Provinz und Umgegend.

— Halle, 30. März. Unserer Polizei ist es gelungen, eine ganze Bande jugendlicher Diebe zu ermitteln und hinter Schloß und Riegel zu bringen. Die Stralche hielten sich am Tage versteckt und führten des Nachts eine ganze Reihe schwerer Einbrüche aus. Vor einigen Tagen wurden drei davon auf ganz eigene Art auf frischer That ertappt. Die Betreffenden hatten mittelst Stemm-eisen die Ladeuthür des Delicatessengeschäfts von Gebr. Born hier geöffnet und sich darüber hergemacht, Wurst- und Fleischwaren einzupacken. Da wurden sie plötzlich durch den Geschäftsinhaber überrascht, der auf das Alarmsignal (beim Öffnen der Ladeuthür legt sich dasselbe in Thätigkeit) herbeieilte und die Eindreher festnehmen ließ.

— Halle, 31. März. Zum Fall Nabe kann ich Ihnen mittheilen, daß der wegen dringenden Verdachts der Thäterschaft in Haft genommene Arbeiter aus Hesperden bei Halle alsbald wieder auf freien Fuß gesetzt worden ist, da sich herausgestellt hat, daß er nicht derjenige ist, der auf den Fortgeschüllten Nabe geschossen hat. Es bleibt nur noch der inhaftirte Arbeiter Köhler aus Teuschnitz übrig, gegen den wohl Verdachtsmomente genug vorliegen, der aber hartnäckig leugnet. Auch die ausgesetzte Belohnung von 1000 Mk. hat noch nicht vermocht, auf die Spur zu verfallen. Jedenfalls wird dieselbe erhöht werden und dann findet sich vielleicht Jemand, der Mithelungen macht, die zum gewünschten Ziele führen. Der unglückliche Nabe ist zu seinem Vater, einem pensionirten Regemester, nach Dramenbaum übergesiedelt. Gesammelt sind für denselben durch hiesige Zeitungen etwa 15000 Mk., außerdem erhält er eine fortläufige Unterstützung vom Staate von einigen hundert Mark, bis die Sache endgültig geregelt worden ist.

— Halle, 31. März. Heute Vormittag hatten wir hier das erste Gewitter zu verzeichnen; dasselbe trat nicht heftig auf und brachte uns einigen Regen. — Der Wasserstand der Saale ist weiter gefallen, zeigt aber immer noch eine ansehnliche Höhe.

— Bis vor kurzem kostete hier das Pfund Rind-, Kalb- und Schweinefleisch 70 Pf. Letzteres wird jetzt von einem auswärtigen Großhändler für 55 Pf. verkauft. Um ihn zu übertrumpfen oder zu vertrieben, verkaufen die Fleischer, wie die S.-Ztg. berichtet, das Pfund zu 50 Pf. Trotzdem aber werden von der eingeführten polnischen Waare ganze Waggonladungen verkauft. Nächsten wird auch Rind- und Kalbfleisch im Großen von demselben Händler eingeführt werden, und zwar soll (nur gute Waare) Rindfleisch für 40 und Kalbfleisch für 35 Pf. verkauft werden. Mit der Herabsetzung der Fleischpreise geht die Verbilligung anderer Lebensmittel (Butter, Eier u.) Hand in Hand, was sich jetzt schon bemerkbar macht.

— Halberstadt, 30. März. Das Offiziercorps des Seibitz-Kürassier-Regiments wird bekanntlich am 1. April der erste Gratulant beim Fürsten Bismard sein. Wie wir hören, überbringt dasselbe als Geschenk ein großes Bild des Regiments, dasselbe in Paradeausstellung zu Pferde, die Offiziere vor der Front zusammengezogen, darstellend. Das Bild ist von dem bekannten Hofphotographen G. Schönbeck u. Co. in Berlin, Unter den Linden 20, meisterhaft in Aquarell nach einer photographischen Aufnahme ausgeführt, die feinerzeit auf dem Erzerherzog des Regiments bei Halberstadt gemacht ist, so daß das malerische Panorama der Stadt mit den hochragenden Kirchen und Thürmen einen prächtigen Hintergrund abgiebt. Das Bild hat eine Größe von fast 2 Meter und ist von einem schweren Eichenrahmen umgeben, welcher die Wörmung trägt.

— Eisleben, 30. März. Die Erderstü-terungen haben nach der S.-Ztg. auch in dieser Woche angehalten; so wurden solche vernommen am Sonntag, Montag, Dienstag und Freitag früh. In der Hauptfrage werden die Erdhöfe links der „Höfen Sieben“ verpürt. Nachträglich hat sich in der Hohenthorstraße noch ein weiterer Wasserbruch ergeben, so daß binnen einigen Tagen in dieser kurzen Straße drei Brüche stattfanden. Natürlich wurden die Keller der anstehenden Häuser unter Wasser gesetzt. In der oberen Kammerstraße wird ebenfalls unablässig nach Rohbrüchen gesucht; verschiedene dortige Häuser haben schon lange Wasser in den Kellern. Das Schmidtische Haus, Sangerhauerstraße 28, welches mit zu den gerissensten des ganzen Sentungsgebietes gehört, droht das eine große Schaufenster herauszuwerfen. Dasselbe ist infolge der Schiebungen deart nach außen gebogen, daß es jeden Augenblick herausfallen kann. Der Bruch hat bereits die polizeiliche Aufforderung zur Herausnahme des Fensters erhalten, doch kann er derselben keine Folge leisten, da er keine Mittel dazu besitzt. — Um die in den Otto-Schächten zwei Sohlen hoch stehenden Wasser beseitigen zu können, wird gegenwärtig auf dem Segenogebieteschaft bei der Krughütte eine gewaltige Wasserhebe-maschine gebaut. Allgemein ist man der Ansicht, daß es der Gewerkschaft wohl möglich werden wird, die Wasser weiter herabzuziehen, nicht aber gänzlich Herr übersehen zu werden.

— Sangerhausen, 30. März. (Hochwasser.) Infolge der schnellen Auflösung der Schneemassen sind allenthalben die Gewässer stark angeschwollen und meist aus ihren Ufern herausgetreten. Die uns zunächst liegende Unstrut und ihre Zuflüsse liefern so gewaltige Wassermassen, daß die durchflössenen Thäler an vielen Stellen große Seen bilden. Von Straupfurt aus abwärts ist die Unstrut überall ausgetreten. In der Nähe von Sümmerda sind

die Dämme überflutet und an einigen Stellen durchbrochen, so daß die Niederung einem See gleich. Die Lissa, die bis vor einigen Tagen sich noch in ihrem Bette hielt, hat jetzt ebenfalls einige Dämme durchbrochen, so daß große Wassermassen das Riech überfluteten, wodurch der Verkehr mit Dirschhausen, Frohnberg u. geführt ist. Zwischen Leubingen und Scherndorf bilden Unstrut und Lissa einen See. Die Straße von Leubingen nach Scherndorf ist so unter Wasser gesetzt, daß die Passage nur per Kahn möglich ist. Die Wipper und Helbe führen gleichfalls große Wassermassen der Unstrut zu, sodas unterhalb Hedringen ebenfalls ein großer See entstanden ist, welcher die Ebene zwischen Oldisleben, Seehausen, Klingleben, Brettleben u. s. w. in große Gefahr bringt, da auch der Eisenbahnstamm der Linie Linie Brettleben-Frankenhausen gefährdet ist. Die ganze Gegend zwischen Wiehe, Kobleben und Memleben ist gleichfalls ein einziger See. Auch die Helme führt die Unstrut bedeutende Wassermassen zu. Die ganze goldene Aue ist in Gefahr und allenfalls ist der Austritt des Wassers schon erfolgt. Von unseren Höhen, Weinschub, Schloßschloß, Butterberg gewinnt man einen Ueberblick über die Ausdehnung der Ueberschwemmungen der Helme. Bei Rittberg und Calbsriedt, wo sich die Helme mit der Unstrut vereinigt, ist große Gefahr für die Dirschhäuser vorhanden. Sedenfalls wird der angelegte Schaden nicht unbedeutend sein und manche Feldfrucht, die gut aufgegangen war, wird durch die Wassermassen vernichtet werden.

† Witterfeld, 30. März. Heute Morgen mit Tagesanbruch wurde von Passanten der Nemeger Straße unweit des „alten Schlosses“ in dem ausgetretenen Wasser des Sobers unmittelbar am Wege der Postkassaffner König todt aufgefunden. Derselbe ist nach der Fall. Jtg. in Ausübung seines Berufes auf eine bis jetzt unerklärliche Weise um das Leben gekommen, da er gestern Abend gegen 9 Uhr eine Depesche nach dem „alten Schlosse“ anzutragen beauftragt war und nicht zurückgekehrt ist. Er hinterläßt drei arme Waisen.

† Schmölln, 30. März. Nach einer von dem Stadtrat bewirkten Zählung beträgt die Zahl der ausständigen Knopfaberbeiter gegenwärtig noch 800 Männer und Frauen. Verhandlungen zur Beilegung des Ausstandes, die am Mittwoch auf Veranlassung und in Anwesenheit des Fabrikinspectors Böhmig gepflogen wurden, führten nicht zu dem gewünschten Erfolg.

† Nordhausen, 29. März. Der Stadtrat Weinweber hat dem Vorsitzenden des hiesigen konservativen Vereins, Stabsarzt Dr. Goldhorn, eine Forderung des Ersten Bürgermeisters Schusterhans auf 5 Pistolen überbracht. Herr Dr. Goldhorn hat es nach Lage der Dinge ablehnen müssen, diese Forderung anzunehmen.

† Leipzig, 29. März. Der Markthelfer Graul, welcher am 22. d. M. sein 7jähriges Töchterchen ermordete, ist nach einer Meldung der S.-Ztg. im Krankenhaus seinen Verletzungen, welche er sich mit dem Raikmesser beigebracht hatte, erlegen. Der Mörder zeigte die fürchterlichsten Gemüthsstöße und Neue über seine That — in allen seinen Fieberphantasien sah er das unglückliche Kind. Gestern ließ sich Graul das heil. Abendmahl reichen und verschied heute Abend gegen 6 Uhr.

† Dresden, 30. März. Im Auftrage des Königs von Sachsen wird Oberhofmarschall Graf Bismarck dem Fürsten Bismarck die Glückwünsche des Königs überbringen.

### Localnachrichten.

Merseburg, den 2. April 1895.

\*\* Mit dem Ablauf des vorigen Monats ist ein langjähriger Mitarbeiter an unserm städtischen Schulwesen, Herr Lehrer Anton Hermann Fischer, in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Derselbe wurde im Jahre 1852 an der 2. Bürgerschule hierhergestellt, trat im folgenden Jahre zur 1. Bürgerschule über und wirkte später nach Gründung der höheren Töchterschule lange Zeit an diesem Institut. Anlässlich seines Ausscheidens aus seinem segensreichen Wirkungskreise ist dem würdigen Lehrerveteranen der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen und gestern Vormittag 10 Uhr vom Stifts-Inspector Herrn Prof. Martius in Gegenwart des gesamten Lehrercollegiums feierlich überreicht worden.

\*\* Borgereisen feierten wir den Sonntag Judica. Jetzt trennen uns nur noch zwei knappe Wochen von dem Osterfeste, und diese werden im Fluge vergehen. Ueberall begegnen wir bereits den Hinweisen auf die Auferstehungs- und Frühlingsfeier, die namentlich in dem Leben der jungen Menschenkinder eine so hervorragend wichtige Rolle spielt, weil sie den Zeitpunkt von Prüfung, Ver-

setzung und Einsegnung markirt. Schüler und Schülerinnen sind deshalb in Aufregung und lebhafter Thätigkeit. Am ernstesten aber ist der Zeitpunkt für diejenigen Knaben und Mädchen, die mit der Einsegnung aus der Schule treten, um, auf eigenen Füßen stehend, den schweren Weg durch das Leben zu beginnen. Sie können das Selbstbewußtsein, das ihnen mit der Aufnahme als vollberechtigte Mitglieder in die christliche Gemeinschaft eingefloßt wird, gewiß sehr nützlich brauchen, denn der Kampf um's Dasein gewinnt einen immer strengeren Charakter, und wo nicht Gewöhnungen an Arbeit und gewissenhafte Pflichterfüllung von früher Jugend an geübt worden ist, drohen bittere Enttäuschungen, Elend und Kummer und der Schmerz um ein verlorenes Leben. Wird es doch bei dem ungeheuren Andränge zu allen Berufsweisen oft genug selbst dem Tüchtigsten und Strebhamen schwer, sich über Wasser zu halten und einer besseren Zukunft zuzufeuern. Deshalb ist die Frage der Berufswahl eine so außerordentlich wichtige; falsch beantwortet, kann sie das Geschick des armen Menschenkinds in die verhängnisvollsten Bahnen leiten. Und wenn die Eltern daran gehen, diese Frage zu entscheiden, so würden sie freventlich handeln, wollten sie nur bedrückt sein, ihr Kind aus dem Hause zu bekommen, damit es „irgend etwas“ werde, und nicht unter Prüfung seiner Anlagen, Neigungen und Wünsche und der Verhältnisse der verschiedenen Berufswege ihre Wahl zu treffen. Schwer und verantwortungsvoll ist diese Aufgabe schon an sich, und sie wird wohllich nicht erleichtert durch die Klagen von Ueberfüllung der Berufe, die auf allen Seiten ertönen. Aber so wenig ein leichtfertiges, oberflächliches Handeln zu billigen ist, so wenig sollte man mutlos und verzagt sein, mag auch an mancher Thür dem jungen Menschenkind und seinen Führern ein „Jurid“ entgegenhallen. Jrgendwo findet schließlich jeder ernstlich Strebende seinen Platz, an dem er in Ehren für sich und die Allgemeinheit nützlich wirken kann.

\*\* Obwohl der eben verfloßene März uns einzelne schöne Tage gebracht hat, war er doch nicht geeignet, den Boden für die Frühjahrsarbeiten in erwünschter Weise abzutrocknen. Zu Anfang des Monats war die Witterung vielfach noch winterlich und in der zweiten Hälfte war sie größtentheils recht unbeständig; die starken Niererschläge, teilweise von starkem Wind oder Sturm begleitet, waren dem Landwirth wenig willkommen, denn „Auf Märzregen, kein Sommerregen.“ Von richtigem Frühlingwetter, wie es der März, in manchen Jahren zu bringen pflegt, konnte nur an wenigen Tagen die Rede sein. Infolge dessen und als Wirkung des langen Winters ist denn auch die Vegetation in diesem Jahre außerordentlich zurückgeblieben. — Schlimmer jedoch ist der Umstand, daß die Winterfauna, die im verfloßenen Herbste durchweg ein recht zufriedensstellendes Aussehen zeigten, in vielen Gegenden Deutschlands sehr gelitten haben. Schon zu Anfang dieses Jahres berichteten wir, daß in manchen Gegenden der Schnee auf ungetrorenem Boden lagere, wodurch die Pflanzen zum Theile verfault und ersticht sind. Besonders verderbt wurden den Saaten vom Winde zusammengetriebene Schneemassen. Beim Roggen sind vielerorts die Blätter ganz verfault, während anderswo das Herbstblatt sich noch ganz gesund zeigt, sodas ein günstiges Frühjahr manche Schäden nachbessern kann. Das Umplügen von Winterfauna wird aber doch wohl nicht überall zu vermeiden sein.

\*\* Am 1. April werden die Leute „in den April geschickt“. Woher stammt diese Redensart? Vom Augsburg'schen Reichstage 1530, auf dem man neben Beilegung des Religionsstreites auch das Münzwesen ordnen wollte. Aber man kam nicht dazu und setzte deshalb einen besonderen Montag an für den 1. April des nächsten Jahres. Dieser 1. April kam, aber — kein Montag. Die Speculanten aller Art hatten den Schaden und versetzten seinem Begleiter, dem öffentlichen Spotte. So wurde der 1. April der Tag der Karren.

\*\* Das Hochwasser der Saale ist im weiteren Rückgange begriffen und lief gestern nur noch flach an einigen Stellen über unsere Vorstadt Neumarkt. Hoffentlich verschwindet das Wasser nun auch bald aus unseren Auen, damit sich die Bestellung der in denselben belegenen Felder nicht zu sehr verzögert.

\*\* Der hiesige Ältere Krieger-Verein feierte am Sonntag Abend in der „Reichstrone“ den 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck in ebenso würdiger als unterhaltender Weise. Der Spielplan wies eine Reihe vorzüglicher Dreherstücke, das einaktige Gemähl „Sachsen in Preußen“ von Emil Rohl, sowie einen Cyprian lebender Bilder „aus Brandenburg's Bergangenheit bis zur Gegenwart“ auf, die das Interesse der zahlreichen Festtheilnehmer in hohem Maße fesselten. Die verbindende Dichtung von D. Hottenroth wurde tadellos gesprochen, das Arrangement der 8 Bilder zeigte in jeder Hinsicht

von sachkundiger Leitung, und namentlich die beiden letzten derselben, darstellend die „Reichsproclamation in Versailles“ und „Fürst Bismarck zum 80. Geburtstag“ riefen enthusiastischen Beifall hervor. Ein stotter Ball schloß die schöne Feier.

\*\* Von übermüthigen Nachtschwärmern sind in der Nacht vom Sonntag zum Montag in der Halle'schen Straße die Glasfenster von sechs Straßenlaternen zertrümmert worden. Ein wirklich eigenartiges Vergnügen!

\*\* Die Figur auf unserm Marktbrunnen ist in der gefrigen Nacht mit einem Topf voll grüner Farbe übergossen worden. Der Thäter ist vermuthlich derselbe, der in vergangener Woche seinen „Wig“ an dem unschuldigen Brunnenmännchen geübt und dasselbe mit lächerlichem Puz versehen hatte. Wenn man den ersten Streich als ziemlich harmlos bezeichnen konnte, so verdient der letzte die Bezeichnung Gemeinheit und läßt den Altentäter in höchst zweifelhaftem Lichte erscheinen. Derselbe scheint nicht in Rechnung gezogen zu haben, daß die massenhaft aufgeschossene Farbe auf den Brunnen bedekt laufen und durch dessen Rinnen auch den Brunnen verunreinigen mußte. Hoffentlich gelingt es, den sinnlosen Freuler zu ermitteln.

\*\* Die Streitigkeiten zwischen Gesinde und Herrschaft spielen eine immer größere Rolle im heutigen Rechtsleben. Es erhebt eigentlich befremdlich, daß die Gesindeordnung, man mag über ihre Bestimmungen urtheilen wie man will, mit den dazu ergangenen Polizeivorschriften noch so wenig bekannt ist, trotzdem sie für die heutigen Rechtsverhältnisse doch immer maßgebend bleibt. Eine Erklärung dafür könnte man höchstens darin finden, daß unsere Frauen, die bei allen Verhandlungen mit den Diensthöfen die maßgebende Rolle spielen, wenig geneigt sind, sich aus Rechtsbüchern Belehrung zu holen. Setzt klagen wieder viele Hausfrauen, daß die Diensthöfen, die früher beim Dienstantritt ihr Diensthöfen der Herrschaft ausshändigten, sich in neuerer Zeit weiterten, dies zu thun. Die Anfrage, ob nicht die Dienstherrschaft das Recht hätte, zu verlangen, daß das Diensthöfen während des Dienstes in ihrer Hand bleibe, muß verneint werden. Es mag zwar allgemeine Gewohnheit sein, daß die Herrschaft das Buch verwahrt und es den Diensthöfen erst bei der Entlassung zurückgibt, den gesetzlichen Bestimmungen entspricht dies aber nicht. Der Diensthöfen hat um die Pflicht, beim Dienstantritt das Buch der Herrschaft vorzulegen. Weigert er sich dessen, so kann ihn die Herrschaft entlassen oder die Vermittelung der Polizei in Anspruch nehmen. Ebenso muß der Diensthöfen bei seiner Entlassung das Buch der Herrschaft zur Eintragung des Bezugssufes vorlegen. Im Weigerungsfalle hat sie der Polizei Anzeige zu machen, die das Buch dem Diensthöfen zwangsweise abnehmen kann. Es sei hierbei bemerkt, daß man mit Ausstellung der Atteste sehr vorsichtig sein muß. Einerseits dürfen den Diensthöfen nicht unbegründete Beschuldigungen zur Last gelegt werden, die sein weiteres Fortkommen hindern, andererseits aber darf die Herrschaft auch nicht einen Diensthöfen, der sich großer Laster und Veruntzungen schuldig gemacht hat, das Geheißel bezeugen; thut sie das, so ist sie der nachfolgenden Herrschaft für allen Schaden, den dieser durch das Laster des Diensthöfen erlitten hat, verantwortlich. Man muß also besonders bei Bezeugung der Ehrlichkeit genau sein. — Man darf ohne Weiteres annehmen, daß die sich mehrenden Klagen über schlechte Diensthöfen zum großen Theile auf die Sorglosigkeit und Gutmüthigkeit bei Ausstellung der Atteste zurückzuführen ist.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 31. März. (S. L.-B.) Sämmtliche deutsche Fürsten, mit Ausnahme des erkrankten Herzogs von Sachsen-Meiningen, haben die Einladung zur Theilnahme an der Eröffnungsfest der Nord-Deutschen Kanal angenommen.

Frankfurt a. M., 31. März. (S. L.-B.) Heute Morgen wurde die in einem Hause der Großen Gallusstraße, in welchem Fürst Bismarck als preussischer Gesandter beim Deutschen Bunde von 1852—1858 wohnte, angebrachte Gedenktafel feierlich enthüllt.

Baden/Wien, 1. April. (S. L.-B.) Die Bezirkshauptmannschaft verbot die den hier domicilirenden Deutsch-Nationalen beabsichtigte Bismarckfeier.

Graz, 1. April. (S. L.-B.) Der von den hiesigen Deutsch-Nationalen veranstaltete Festkommers zur Feter Bismarck's war von 3000 Personen besucht, worunter sich viele Abgeordnete befanden. Abgeordneter Hoffmann von Wellenhof hielt die Festrede.

Paris, 1. April. (S. L.-B.) In Folge des Ausstandes der Arbeiter der Zündholzfabriken haben mehrere Abgeordnete beschloffen,



**Anzeigen.**

Für diesen Zweck übernimmt die Redaction den Druck gegen keine Bezahlung.

**Kirchen- und Familien-Anzeigen.**  
Dona. Beerbig: die jüngste F. des Hilders Schräpel, Fr. Emma Hesse.

**Stadt.** Getauft: Maria Clara, T. d. Vermeisters Hilde; Heinrich, unehel. S.; August Otto, S. d. Handarb. Kober; Marie Th. T. d. Handarb. Kober; Maria Theresia, W. d. Handarb. Kober; Maria Anna, S. d. Handarb. Kober; Johanna Georg, S. d. Handarb. Kober; Alfred Richard Paul, S. d. Kaufm. Wolf. — Beerbig: die J. T. des Danders Langhein; der Wismacher Glatzer; die J. T. des Warkhefers Schmidt; der Reimer Verich; die T. des Hiders Kermann; die Wm. Heger; die Wm. Wittmer geb. v. Stolle, dieselbe verlobt in Landsherg a. d. W.

**Neumarkt.** Beerbig: die Wittme Wehmann; der Handelsmann Kober.

**Altenburg.** Getauft: Theodor Franz, Sohn des Schriftführers Nisch. — Ge- trauet: der Weisfänger Emil Hesse mit Frau Auguste geb. Kauer. Beerbig: der Rechnungsrath und Hausmann a. d. Wälder; die Tochter des Fabrikarbeiters Dabhart.

**Domliche.** Freitags den 5. April 1895, abends 6 Uhr, Passionsgottesdienst. Cap. Martinus.

**Stadtkirche.** Donnerstag Abend 7 Uhr, Passionsgottesdienst. Diac. Schollmeier.

**Altenburger Kirche.** Mittwoch den 27. März, abends 7 Uhr, Passionsgottesdienst. Pastor Schollmeier.

**Volkshilfethel.** Mittwoch 12-1 Uhr Rathhaus.

**Codes-Anzeige.**  
Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute Morgen 6 Uhr, zehn Tage nach dem Tode meines lieben Vaters, meine gute Mutter,  
**Frau Emilie Wächter**  
geb. Geller.  
Dies zeigt tiefbetrabt an  
**Frieda Wächter.**  
Merseburg, den 1. April 1895.

**Urkundregister der Stadt Merseburg** vom 25. bis 31. März 1895.

**Geboren:** dem Handarbeiter Däne eine T., Weisfänger Str. 5; dem Drehermeister Tommler ein S., Wolffstr. 3; dem Schlosser Fischer eine T., Döhring 8; dem Metallarb. Werner ein S., Gallestraße 22; dem Werkführer Wollon ein S., Döhringstraße 8; eine unehel. T.; ein unehel. S.; dem Tischler Schubert eine T., Markt 28; dem Handarb. Däne ein S., Kirchstraße 6; eine unehel. T.; dem Handarbeiter Dese ein S., Hüterstr. 1; dem Steinmetz Wst ein S., Neumarkt 79; dem Dreher Wst ein S., Braunkstraße 14; dem Schmiedemeister Feiger ein S., Wagnerstr. 2; dem Schneidermeister Schulz ein S., Straußstraße 12.

**Geftorben:** des verstor. Handarbeiters Wlger Wittwe geb. Hoff, 77 J., Kurzstr. 3; des Danders Langhein T., 1 J., Bornert 5; des Hilders Schräpel T., 2 W., Friedländer 8; der Wismacher Glatzer, 37 J., Gottfriedstr. 7; die Erbkinderin Hesse, 75 J., Döhringstr. 8; des Warkhefers Schmidt T., 8 W., Döhringstr. 13; des verstor. Maurers Wehmann Wittwe geb. Boigt, 76 J., Krautstr. 1; der Handelsmann Kober, 68 J., Karstr. 3; der Reimer Verich, 51 J., Gottfriedstr. 10.

**Amliches.**

Nachstehende Ordnung, betreffend die Erhebung von Luftbarkeitssteuern im Bezirke der hiesigen Stadt:

**Ordnung**

betreffend die Erhebung von Luftbarkeitssteuern im Bezirke der Stadt Merseburg.  
Auf Grund des Beschlusses der Stadtrathsvollversammlung hierseits vom 6. August 1894 wird hierdurch in Gemäßheit der §§ 15, 18, 22 des Communalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 nachstehende Ordnung, betreffend die Erhebung von Luftbarkeitssteuern im Bezirke der Stadt Merseburg erlassen.

§ 1.  
Für die im Bezirke der Stadt Merseburg vorhandenen öffentlichen Luftbarkeiten sind an die hiesige Kammerkasse nachstehende Steuern zu entrichten und zwar:

- 1) für die Veranlassung einer Tonge- lüftung:  
a. wenn dieselbe längstens bis 12 Uhr nachts dauert 3 Mk.,  
b. wenn dieselbe über 12 Uhr nachts hin- aus dauert 6 Mk.,  
c. wenn dieselbe von 12 Uhr nachts bis 20 Uhr;  
2) für Gelangs- oder deklamatorische Vor- träge (mit Ausnahme der Gelangs-Vor- träge hiesiger Vereine) für den Tag 3 bis 10 Mk.;

- 3) für Vorstellungen von Kunstrettern, Gymnastikern, Contilbristen, Ballet- und Seltenspielen, Tischspielern, Zauber- künftlern, Rechenbrütern und dergleichen für den Tag 1 bis 10 Mk.;
- 4) für das Halten eines Carrouffels, einer Schaufel, einer Ruffschubm oder dergleichen für den Tag 1 bis 6 Mk.;
- 5) für das Halten einer Wärfelbude oder dergleichen für den Tag 1 bis 6 Mk.;
- 6) für das Halten einer Schießbude für den Tag 6 Mk.;
- 7) für das Halten eines Marionetten- Theaters, für das Vorzeigen eines Panoramas, Wachsfigurencabinetts, Wapen- musen oder dergleichen für den Tag 1 bis 10 Mk.

§ 2.  
In den im § 1 Ziffer 2, 3, 4, 5 und 7 gedachten Fällen erfolgt die Festsetzung der Steuer von Fall zu Fall durch den Magistrat.

§ 3.  
Die Steuer ist von Beginn der Luftbarkeit zu zahlen. Für die Zahlung besteht Ver- bindung, der die Luftbarkeit veranlaßt, und falls ein geschlossener Raum für die Ver- anlassung der Luftbarkeit hergegeben wird — der Besitzer desselben, dieser mit dem Ver- anlasser auf das Ganze.

§ 4.  
Den öffentlichen Luftbarkeiten im Sinne dieser Ordnung sind diejenigen gleichgestellt, welche von geschlossenen Vereinen oder Gesell- schaften oder von solchen Vereinen (Gesell- schaften) veranlaßt werden, die zu diesem Behufe gebildet sind.

§ 5.  
Als öffentliche Luftbarkeiten im Sinne dieser Ordnung gelten diejenigen nicht, bei welchen ein höheres wissenschaftliches oder Kunst-Interesse obwaltet.

§ 6.  
Zwischenhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Ordnung unterliegen einer Strafe von 1 bis 10 Mk.

§ 7.  
Unverändert bleiben die im Bezirke der Stadt Merseburg erlassenen, die Veranlassung der öffentlichen Luftbarkeiten betreffenden polizeilichen Vorschriften.

§ 8.  
Vorstehende Ordnung tritt am 1. April 1895 in Kraft. Von demselben Zeitpunkt ab wird das Ortsstatut vom 4. Juli 1879, die Erhebung einer Abgabe von öffentlichen Be- suchungen betreffend, aufgehoben.  
Merseburg, den 10. August 1894.  
Der Magistrat.

(ges.) Reinefarth, Behender.  
Wth. Kops, Feberer, Wohn. Buer.  
Die Sachverständigen-Versammlung.  
(ges.) Witte, Sämgenater, Heber.  
Märde, Rindfleisch.  
Vorstehende Ordnung wird hierdurch ge- nehmigt.  
Merseburg, den 13. November 1894.  
(L. S.)

**Ramens des Bezirke-Anschusses.**  
Der Vorsitzende.  
B. A. 6983.  
In Vertretung: (ges.) Ringholz.

Zu vorstehender Genehmigung spreche ich hierdurch auf Grund des § 77 Absatz 3 des Communalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und der mit durch Erlaß der Herren Mitglieder des Innern und der Finanzen vom 20. Dezember 1894 erteilten Ermächtigung meine Zustimmung aus.  
Magdeburg, den 19. März 1895.  
(L. S.)

**Der Oberpräsident der Provinz Sachsen** (ges.) v. Pommer Esche.  
Nr. 2197 O. P.

bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis.  
Merseburg, den 29. März 1895.  
Der Magistrat.

Die vielfachen Beschädigungen der Baum- pflanzungen und der sonstigen Anlagen des hiesigen Verschönerungs-Vereins, das Entweichen von Baumstäben, das Reiten und Fahren, sowie ferner das Ausschneiden und Herabreißen der Bester in den Anlagen des Verschönerungs- Vereins, das Herklopfen der Quellen auf Annäherung nötigen uns, Jedem, der eine der- artige unwillkürliche Handlung aus so zur Anzeige bringt, daß der Thäter deshalb zur Unteruchung und gerichtlichen Befragung gezogen werden kann, eine angemessene Belohnung aus der Kasse des hiesigen Verschönerungs-Vereins auszusprechen, deren Betrag in jedem einzelnen Falle nach den obwaltenden Umständen bestimmt und dessen Höhe eventuell bis zu 20 Mk. bemessen werden wird.

**Der Verschönerungs-Verein.**  
v. Dieß.

Ein dreifarbiger, kurzhaariger, guter **Jagdhund**, Hühne, im S. Fehle, kräftig, nachsam und fuchtreu, verkauft  
**W. Noth, Rübisdorf.**  
zu verkaufen

Ein Paar **sette Schweine** zu verkaufen  
**Kurzstraße 8.**

Ein **Kinderwagen**, fast neu, zu ver- kaufen  
**Hohmarkt 11**

Ein **Zughund**, **Schäferrasse**, sehr **wachsam**, zu ver- kaufen  
**Vorwerk 16.**

**Zwangsversteigerung.**

Mittwoch den 3. April cr. vermit- telt 10<sup>1/2</sup> Uhr, werde ich im **Casino** hierseits 1 Sopha, 2 Regale, 1 Stuhl, 1 Spiegel- console, 2 Küchengeräte, 1 Wäschkorb, 2 lange Leitern, 6 Bretter u. m. a. S. um 11 Uhr  
1 Sopha und 1 Glasstühl,  
und ammittags 4 Uhr im **Casino** zum **Hilfer St. Georg**  
1 Kommode, 1 Tisch, 1 Bednarh und 2 Stuhlbilder  
öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.  
Merseburg, den 1. April 1895.  
Meyer, Gerichtsvollzieher.

**Zwangsversteigerung.**

Mittwoch den 3. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im „Casino“ hierseits eine große Partie versch. Feuer- werkskörper, als: Schwärmer, Cracker, Fackeln, Gold- und Silberregen, Fontainen u. s. w., ferner 1 Posten Haarpomade, Puhpomade, ca 25 Pfd. gemahleneu Jngber, versch. Möbel etc.  
Merseburg, den 1. April 1895.  
Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

**Bekanntmachung.**

Am Mittwoch den 3. d. M., mittags 12 Uhr, wird an der Schiene 5 Neustau ein Partie **Brennholz, Hauspähne, ein 21 m langes Balkenstück** nebst 2 Thüren und alles Eisen meistbietend verkauft. Kaufschreiber sind hierzu eingeladen. Bedingungen im Termine.  
Merseburg, den 1. April 1895.  
J. A.:  
Der **Strommeister**  
Dobe.

Ein gut restaurirter altertümlicher **Schrank** ist zu verkaufen.  
**C. F. Malprieß, Gröbnerstr. 5.**

**10-15 000 Mk.** 1. Juli auszulösen. Zu erfragen **Wettersfelder Straße Nr. 22.**

**10 600 Mk.** sind auf fisch. 1 Hypoth. i. Ganz, od. abth. auf Grundst. 1. Juli cr. auszulösen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein **selbstgehender Badestuhl**, fast neu, und eine **3armige Hängelampe** zu verkaufen  
**Marienstraße 1a, 2 Tr.**

Ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Boden, Kellerraum und Wasserleitung ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Zu er- fragen in der Exped. d. Bl.

Ein Logis für 1 od. 2 ruhige Leute ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen  
**gr. Ritterstraße Nr. 5.**

Ein Logis ist zu vermieten  
**Braunstraße Nr. 5.**

Ich bin willens, meinen **Breitestr. 3** belegen **Laden** baldigst zu vermieten. Derselbe eignet sich zu einer Commanbit für ein Franz- und Blumengeschäft. Da solches in der Gegend nicht vorrätig, auch für ein Seiten- geschäft etc. Bewerber wollen sich an mich wenden.  
**Otto Enkel, Breitestr. 3.**

**Unteraltburg 1** ist eine Stube mit Kammer und Küche zu vermieten und sofort zu beziehen.  
Näheres im Laden a. d. Stadtstraße 2.  
Bergengangsallee sind **2 Stagen** im Ganzen oder getheilt zu vermieten und können sofort bezogen werden  
**Kutschhäuser Nr. 6a.**

**Bühl 17** eine Wohnung von 2 Zimmern, 2 Kammern, Küche mit Wasserleitung und Ru- becker zu vermieten u. 1. October zu beziehen.  
Ein Familienlogis ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen  
**Bühl Nr. 4a.**

Ein kleine Stube für einzelne Person zu vermieten. Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

**Ein Logis** zu vermieten. Zu erfragen i. d. Exped. d. Bl.

**Breitestr. 16** ist eine Hofwohnung an ruhige Leute zu ver- mieten.

**Zu vermieten** großes **Barterres-Logis**, mit zum Handel ge- eignet, event. mit Stallung und Treppenaufst. **Beckehar am 1. Juli. Sand 9, 1 Tr.**

Eine Wohnung, nach dem Hofe gelegen, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten und sofort oder 1. Juli a. e. zu beziehen.  
**Frau H. Seidel, Burgstraße 8.**

**Eine kleinere Wohnung III. Etage**

(Stube, Küche, 2 Kammern und Kellerraum) haben der 1. Juli cr. für **M. 120** Miete an einzelne ruhige Leute zu vermieten.  
**F. E. Wirth & Sohn.**  
Ein freundliches Logis zu vermieten und 1. Juli zu beziehen  
**Sirtenstraße Nr. 4.**

**Ein Familien-Logis** zu vermieten  
Ein Logis, Stube, Kammer und Küche (Preis 32 Tgr.) ist zu vermieten  
**Sirtenstraße 5.**

Eine Wohnung (Preis 22 Tgr.) an ruhige Leute ohne Kinder zu vermieten  
**Moythestr. 2.**

Ein freundliches Logis (Preis 30 Tgr.) an ruhige Leute zu vermieten  
**Saalstraße Nr. 3.**

Ein Logis ist zu vermieten  
**11 Ritterstraße Nr. 16.**

Eine freundliche Oberwohnung ist zu ver- mieten und zum 1. Juli zu beziehen. Preis 38 Tgr.  
**Oberbreitestr. 15**

**Kleineres Logis**

zu vermieten  
Logis (114 Mk.) zu vermieten  
**Schmalstr. 5.**

Eine freundliche Oberwohnung ist zu ver- mieten und zum 1. Juli zu beziehen.  
**Friedrichstraße 8 a.**

Eine Wohnung zu vermieten  
**Neumarkt 7.**

Stube, Kammer und Küche sofort oder später zu vermieten  
**Burgstraße 19.**

Die Erdwohnung, 2 Stuben u. Kammer, passend für einzelne Dame, zu vermieten  
**Zahnhoffstraße 9.**

Ein größeres und ein kleineres Barterres- Logis sind zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen.  
**Dom. Braunkstraße 7.**

Eine kleine Wohnung mit allem Zubehör ist zu vermieten und 1. Juli a. e. zu be- ziehen  
**Bornert Nr. 1.**

Eine Wohnung ist zu vermieten und so- fort zu beziehen  
**Neumarkt Nr. 19.**

Ein freundliches Familienlogis ist vor- jetzt ab zu vermieten und 1. Juli zu beziehen  
**gr. Eichtstraße 6.**

Eine Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen  
**Eisenstraße 1, 1 Trepp.**

Ein freundl. Wohnung, Stube, 2 Kammern, Küche mit Zubehör, ist sofort zu vermieten  
**Unteraltburg 61.**

Kleines Logis, Preis 15 Mk., 1. Juli a. e. zu beziehen  
**Sand Nr. 19.**

Ein Logis, bestehend aus Stube, K., R., nebst allem Zubehör, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.  
**Bornert 5.**

Eine Familienwohnung ist zu vermieten  
**Unteraltburg 42.**

Eine gut möblierte Stube nebst Schlaf- kammer zu vermieten bei  
**H. Röhr, Lindenstraße 4.**

Eine möblierte Stube und Kammer wird sofort geholt. Offerten unter 1218 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Wohnung zum 1. Juli cr. gesucht.** Gehört aus 2 Stuben, 1 bis 2 Kammern, Küche mit Wasserleitung, Zubehör, in einem ruhigen und lauberen Hause. Preis bis 240 Mk. Off. unter **N. 17** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Achtung!**

Meiner werthen Kundsch. zur gef. Nach- richt, daß ich heute wieder  
**Ia. Waare** geschlachtet habe.  
Gleichzeitig empfehle zur Kuchenbäckeri  
**Ia. Schmeer und Fett.**

**Friedrich Beyer**, Roßschlächter,  
**Saalstraße Nr. 2.**

**Heinrich Hessler**,  
Neumarkt Nr. 79,  
liefert schnell und billig  
**Metal- u. Kautschukstempel**  
für Behörden und Private.

# Merseburger Correspondent.

Erscheinung:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
Geschäftsstelle: Delbrücke Nr. 5.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 20 Pf. durch den Herausgeber.  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M. 65.

Dienstag den 2. April.

1895.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den  
**„Merseburger Correspondent“**  
zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Der landwirthschaftliche Nothstand und der Antrag Kanitz.

Seit einigen Tagen regnet es so zu sagen an ministeriellen und reichstanzlerischen Abfragen an den Antrag Kanitz, an das „große“ und „einzig“ Mittel, durch künstliche Steigerung des Getreide- und demnach auch des Brotpreises der landwirthschaftlichen Noth ein Ende zu machen. Der Landwirthschaftsminister Frh. v. Hammerstein-Vorsten im Abgeordnetenhaus und im Herrenhaus und der Reichstanzler Fürst Hohenlohe im Reichstage haben den Spruch des Staatsraths wiederholt, daß der Antrag Kanitz weder ausführbar noch wirksam ist und, wenn er beides wäre, deshalb unmöglich ist, weil seine Durchführung mit den bestehenden Handelsverträgen unverträglich ist. Somit sind wir nach Ablauf eines halben Jahres seit der Entlassung des Grafen Caprivi genau wieder an dem Punkte angekommen, wo Graf Caprivi den Kampf aufzugeben gezwungen war. Regierung und Agrarierthum stehen sich schroff und feindselig gegenüber. Geändert hat sich nur, daß inzwischen durch den Kanzler- und Ministerwechsel, der als eine Concession an die Agrarier aufgefaßt werden mußte, das Vertrauen in den Ernst und die Energie der Regierung erschüttert ist und daß die seit 6 Monaten befolgte „dilatorische“ Politik der Regierung den Uebermuth des Junker- und Agrarierthums nur vermehrt hat. In beiden Häusern des preussischen Landtags wie des Reichstags ergingen sich die Herren v. Bög, Graf Kintowström, Graf Kanitz u. Gen. in Drohungen à la Sozialdemokraten! „Der Bauer als solcher, declamirte Herr v. Bög im Reichstage, wird freilich nicht Sozialdemokrat werden, aber er wird es, wenn er ins Proletariat hinabsinkt. Wir haben Bauern gesagt, wir sind die Einzigsten, die Steuern zahlen, obwohl wir kein Einkommen mehr haben.“ (Siehe „Mitt.“ Tagesztg.) Soll etwa der kleine Bauer, um den Ertrag steigern zu können, den Dünger vom Juden borgen? Diese agrar-demagogischen Theesen in Wort und Schrift sind zum größten Theil die Früchte der dilatorischen Politik der Regierung, denn diese ihre Haltung hat erst die Agrarier mit der Hoffnung erfüllt, schließlich auch den Antrag Kanitz der Regierung aufzwingen zu können. Jetzt plötzlich wird der Versuch gemacht, die mit immer größerer Schnelligkeit und Gewalt zu Thal rollende Lawine mit einem Ruck aufzuhalten. Die Aufgabe ist um so schwieriger, als die neue Regierung, um sich zunächst das Vertrauen der Agrarier zu erwerben, das Vorhandensein eines allgemeinen landwirthschaftlichen Nothstandes zugegeben hat, um hinterher den Versuch zu machen, durch die sogenannten kleinen Mittel eine Abhilfe zu schaffen, die nur Einzelnen und nur in längerer Zeit nützen können. Der Widerspruch zwischen dem Uebel, das angeblich vorhanden ist und den Heilmitteln ist handgreiflich — auch für Nichtagrarier. Der Fehler besteht eben darin, daß die Regierung — und das gilt auch vom Staatsrath — die Nothlage der Landwirthschaft, in Folge des Sinkens der Getreidepreise, als eine allgemeine anerkannt hat. Fürst Hohenlohe hat im Reichstage daran erinnert, daß von den 5 250 000 landwirthschaftlichen Betrieben, welche die Statistik von 1882 anzählt, 4 043 238 oder 76,5 Prozent aller landwirthschaftlichen Betriebe einen Umfang von 5 Hectar oder

weniger haben, daß auf diese, den Betrieb zu 3 $\frac{1}{2}$  Personen gerechnet, etwa 15 Millionen Personen entfallen, und daß diese, die nur 15,74 Prozent der landwirthschaftlich bebauten Fläche besitzen, kein Getreide zu verkaufen haben, sondern noch welches zukaufen müssen. Mit anderen Worten, daß diese 15 Millionen Menschen von einer Erhöhung der Getreidepreise durch den Antrag Kanitz keinen Vortheil haben, wohl aber eine Vertheuerung der Lebensbedürfnisse zu gewärtigen haben würden, während die 4 Millionen Menschen, die auf den Betrieben von über 5 Hectar Umfang leben, Vortheil haben würden und je mehr, je größer ihr Antheil an dem landwirthschaftlich bebauten Boden

alle dem ist es noch keineswegs gewiß, daß Annetow auch wirklich bestraft werden wird.

**Schweiz.** Vom schweizerischen Eisenbahngesetz nahm der Ständerath auch die Bestimmung an, daß die Directoren vom Verwaltungsrathe, nicht von der Generalversammlung zu wählen sind. Ferner wurde beschlossen, daß der Bundesrath Beschlüsse der Generalversammlung, durch welche bedeutende Landesinteressen ernstlich gefährdet oder verletzt werden, aufheben kann. Schließlich wurde das ganze Gesetz mit 27 gegen 10 Stimmen angenommen.

**England.** Das englische Unterhaus nahm am Freitag die Resolution Dalziel, betreffend die Errichtung lokaler gesetzgebender Körperschaften in Irland, Schottland, Wales und England mit 128 gegen 102 Stimmen an. Im Laufe der Debatte führte Trevelyan, Secretär für Schottland, aus, die Resolution werfe eine große Frage auf; die Einbringer abstrakter Resolutionen könnten von der Regierung nicht gleich im ersten Augenblicke Unterstützung erwarten. Die Regierung müsse dafür Sorge tragen, sich nicht zu verpflichten und die ursprüngliche Ansicht des Unterhauses nicht zu beeinflussen. Es wäre sicher, daß das Volk nicht ständig dem zustimmen werde, daß sein kaiserliches Parlament genehmigt werde durch die Concurrenz von vier Nationen, die verschiedene Gesetze verlangten.

**Spanien.** Auf Cuba gestaltet sich die Lage für die Spanier immer gefahrdrohender. Die Aufständischen, die über 8000 Bewaffnete verfügen, sind Herren der Provinz Santiago, wo ihr Führer Maceo eine provisorische Regierung ausrief. Die Präfekten der Provinzen haben ihre Entlassungen eingereicht, dieselben werden durch militärische Persönlichkeiten ersetzt.

**Bulgarien.** In der Hauptstadt Sofia beschloß der Gemeinderath gegen den früheren Bürgermeister und Minister Petkoff und gegen den Ingenieur Nothgerew die gerichtliche Klage zu erheben, weil dieselben bei Vergebung gewisser Lieferungen die Gemeinde um mehr als 80 000 Francs geschädigt hätten.

**Türkei.** Ueber die armenische Frage erklärte der Staatssecretär des Auswärtigen, Kimberley, gegenüber einer Deputation der englisch-armenischen Gesellschaft, eine vereinzelte Aktion Englands würde ungenügend sein. Der englische Botschafter in Konstantinopel habe ihm versichert, Rußland und Frankreich seien von der Nothwendigkeit einer Reform vollkommen überzeugt. Er sei sicher, daß, wenn die Zeit gekommen sein würde, Rußland und Frankreich aufrichtig mit England zusammengehen würden. Die russische Regierung sei ebenso wie England darauf bedacht, der gegenwärtigen Lage abzuhelfen. Alle Mittheilungen, welche er von den beiden Mächten erhalten habe, lauteten sehr ermutigend, die anderen Vertragsmächte hätten ebenfalls Beweise ihrer Sympathie für die Armenier gegeben. Wenn die Zeit zu einem Vorgehen gekommen sein werde, würden andere Mächte auch nicht bei Seite stehen. Kimberley lehnte die Bitte der Deputation um Veröffentlichung der Consularberichte ab, solange noch diplomatische Verhandlungen im Gange seien, und schloß mit dem Ausdruck der Ueberzeugung, daß der Sultan in der armenischen Bevölkerung, wenn sie gerecht regiert werde, loyale Unterthanen haben würde.

**Indien.** Die Expedition nach Tschitral ist am Sonnabend von Peshawar abgegangen. — In der Pamirfrage sind die Verhandlungen zwischen der britischen und der russischen Regierung, wie die „Daily News“ erfährt, zu einem befriedigenden Abschluß gebracht.

**Asiatischer Wettschauplatz.** Ein chinesisches-japanischer Waffenstillstand ist nach russischen und amerikanischen Meldungen zu Stande gekommen. China hat das Anerbieten eines Waffenstillstandes gemacht und die japanischen Friedensunterhändler sind vom Mikado



## Politische Uebersicht.

**Rußland.** Der Vertrauensmißbrauch des russischen Generals Annetow ist ein selbst für Rußland ungewöhnlich schwerer gewesen, und seine Aufdeckung erregt darum besonderes Aufsehen, weil es sich hier um einen der höchsten militärischen Würdenträger handelt. Annetow ist bekanntlich der Erbauer der Transkaspienbahn. 1891 wurde er Leiter der öffentlichen Nothstandsarbeiten, obwohl er schon bei dem Eisenbahnbau sein eigenes Interesse über Gebühr wahrgenommen hatte. Für die Nothstandsarbeiten (Chausseearbeiten u. dgl.) wurden 10 Millionen Rubel angewiesen. Daraus sollten zunächst umfangreiche Abholzungen erfolgen, das verarbeitete Holz aber gleich wieder verkauft werden, jedoch also der Fonds sich von selbst wieder erneuern mußte. Ende 1892 wurden noch 1 $\frac{1}{2}$  Millionen zur Verfügung gestellt, da die 10 Millionen zu Ende waren, einige Monate später wieder 1 $\frac{1}{2}$  Million, bald darauf forderte er abermals über eine Million. Inzwischen war man aber mißtrauisch geworden. Es wurden Revisionen angestellt, und es ergab sich, daß verschiedene Bauarbeiten, für welche die Nachforderungen gestellt waren, garnicht in Angriff genommen waren oder nur ganz oberflächlich. Auch von dem Erlös aus dem Holz sind 1 $\frac{1}{2}$  Millionen nicht zurückgezahlt worden, Cautionsgelder sind unterschlagen worden, Kronsgelder wurden widerrechtlich eingezogen und für den eigenen Bedarf verwandt u. s. w. — Trotz